

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Oestp. Tagelblatt GmbH, Inhaber: Verlagsgesellschaft F. Plehn, Hauptverleger: F. Müller. — Erscheint wöchentlich 6mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadt: 1,70, durch Boten 1,80 einschließlich 25 Pf. Postenlohn, durch die Post 1,80 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgeld, durch Agenturen 1,80 einschließlich 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr Einzelnummer 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechs-spaltige mm-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die vier-spaltige mm-Zeile im Textfeld 10 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preisliste. — Anzeigenannahmeschluss am Tage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanschluß: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 10

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 46 Gumbinnen, Donnerstag, den 24. Februar 1944 70. Jahrgang

Wieder deutscher Großangriff gegen London Verbeugung vor Stalin

119 Feindflugzeuge bei Tagesangriffen auf Mittel- und Süddeutschland abgeschossen Hervorragende Leistung unserer Jäger / Weitere Bereinigung des Kessels südlich Aprilia

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Mittwochnachmittag (23. 2. 44), bekannt:

Südöstlich Kriwoi Rog durchbrachen unsere Grenadiere, von Sturmgeschützen unterstützt, die feindliche Stellung und fügten den zähl. Widerstand leistenden Sowjets in weiterer Vorstoß schwere blutige Verluste zu. Die Stadt Kriwoi Rog wurde nach erbitterten Kämpfen und nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt.

Im Raum von Swenigorodka und in dem Gebiet südlich des Pripiet verliefen eigene Angriffe erfolgreich.

Bei einem überraschenden Luftangriff gegen den sowjetischen Flugplatz Schitomir wurden 20 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Während südlich der Beresina und südöstlich Witebsk örtliche Angriffe der Bolschewisten abgewiesen wurden, dauern nordöstlich Rogatschew die schweren Kämpfe mit eingebrochenen feindlichen Kräften an.

Im Nordabschnitt der Ostfront verlaufen unsere Absetzbewegungen südwestlich und westlich des Imlensees planmäßig. Ostlich des Peipussees scheiterten wiederholte Angriffe der Sowjets.

Am gestrigen Tage verlor der Feind an der Ostfront 47 Flugzeuge.

In Italien führte der Feind im Landekopf von Nettuno einige erfolglose örtliche Angriffe. Dabei wurde eine feindliche Kompanie, die mit Panzerunterstützung unsere Stellungen angriff, vernichtet. Bei der weiteren Bereinigung des Kessels südlich Aprilia wurden Gefangene eingebracht. Unsere Schlachtflierverbände setzten ihre Angriffe gegen die Ausladungen des Feindes im Hafen von Anzio fort und verursachten neue Zerstörungen und starke Brände.

In den Mittagsstunden des 22. Februar griffen nordamerikanische Bomberverbände unter starkem Jagdschutz Orte in Mitteldeutschland an. Zu gleicher Zeit flogen nordamerikanische Bomber nach Süddeutschland und in das Protektorat ein. Durch zahlreiche Spreng- und Brandbomben entstanden besonders in den Wohngebieten einiger Städte Schäden. Die deutsche Luftverteidigung war auch gestern bei der Bekämpfung der nordamerikanischen Bomber erfolgreich; sie vernichtete 119 Flugzeuge, darunter 95 viermotorige Bomber.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Störflugzeuge Bomben auf Orte im westdeutschen Gebiet.

Die deutsche Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht einen weiteren wirkungsvollen Großangriff gegen London. Starke Verbände schwerer Kampfflugzeuge belegten das Stadtgebiet mit großen Mengen



Die Kommandeure von Tscherkassy

Unser Bild zeigt von links nach rechts: den mit dem Eichenlaub mit Schwertern ausgezeichneten H-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-H Gille, Kommandeur der H-Panzerdivision „Wiking“, Generalleutnant Theobald Lieb, dekoriert mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Führer der Stoßkräfte der Kampfgruppe „Stemmermann“ und den mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichneten H-Hauptsturmführer Leo Degrelle, Kommandeur der H-Freiwilligen-Brigade „Walonien“. Ganz rechts: Reichspressechef Dr. Dietrich. — (Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

von Spreng- und Brandbomben, die beträchtliche Schäden und ausgedehnte Brände verursachten.

Luftangriff auf London war von starker Wirkung

Berlin, 24. Februar. Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 23. Februar kurz nach Mitternacht wiederum London an. Zahlreiche Sprengbomben, darunter solche schwersten Kalibers, und viele Brandbomben wurden über den Zielgebieten abgeworfen. Die deutschen Be-

satzungen meldeten übereinstimmend, daß der Angriff eine starke Wirkung hatte. Beim Abflug der letzten deutschen Flugzeuge waren bereits große Brandstellen zu beobachten, die sich zu Flächenbränden ausdehnten.

Die deutschen Verluste blieben trotz der verübten feindlichen Gegenwehr gering.

Stockholm, 24. Februar. Zum neuen schweren deutschen Luftangriff auf London in der Nacht zum Mittwoch hebt die amerikanische Agentur Associated Press in einer Londoner Meldung hervor, daß es den deutschen Kampffliegern trotz des unerhört heftigen englischen Flakfeuers — der gewaltigsten Flaknada, die London je erlebt habe — gelungen sei, „eine Menge Brand- und Sprengbomben über London abzuwerfen, die viele große Brände hervorriefen und Todesopfer verursachten“. Im übrigen habe es sich um den längsten Luftalarm im Laufe des Februar gehandelt.

Erfolg eines Staffelpkapitäns

Auf zwei Aufklärungsflügen zwölf Kraftwagen vernichtet, Lokomotiven und Güterzüge in Brand geschossen

Berlin, 24. Februar. Der Staffelpkapitän einer im Mittelabschnitt der Ostfront eingesetzten Fernaufklärungsgruppe vernichtete am 21. Februar bei zwei Aufklärungsflügen, die er trotz schwierigster Flugbedingungen im Tiefflug durchführte, zwölf feindliche Kraftwagen und beschädigte vier Lokomotiven. Außerdem schoß er vier mit Munition beladene Güterwagen in Brand, zwang ein sowjetisches Flugzeug, das er mit seinen Bordwaffen in Brand schoß, zur Notlandung und beschädigte auf einem sowjetischen Flugplatz weitere acht Flugzeuge; er brachte ferner wertvolle Aufklärungsergebnisse zurück.

Roosevelt will noch mehr Steuern

Genf, 24. Februar. Roosevelt legte am Dienstag sein Veto gegen das vom Kongreß angenommene Steuergesetz ein, das neue Steuern in Höhe von 2,3 Milliarden Dollar vorsieht anstelle der 10,5 Milliarden Dollar, die Roosevelt gefordert hatte. Roosevelt bezeichnete das vom Kongreß angenommene Steuergesetz als unangemessen und unzureichend.

Verbeugung vor Stalin

Bekennnisse eines Bankerrotteurs

Die Rede Churchills vor dem Unterhaus (siehe 1. Seite) kennzeichnet die grundlegende Wandlung der Lage Englands und seiner Stellung am alliierten Lager. Nach dem hartnäckigen Schweigen, das Churchill monatelang gewahrt hat, hat er jetzt eine bemerkenswerte Kleinlaut-Tonart angeschlagen. In seiner Rede ist nichts mehr von dem Selbstbewußtsein und der Selbstgefälligkeit, die sonst Churchills Eigenart war. Der Churchill von heute ist sehr vorsichtig in seinen Ausdrücken und zeichnet sich durch seine devote Art gegenüber den sowjetischen Verbündeten aus. Die ganze Unterhausrede ist eine tiefe Verbeugung vor dem Kreml. Churchill unterläßt nichts, um Stalin seiner Ergebenheit und Unterwürfigkeit zu versichern.

Erst dieser Tage setzte sich die Londoner „Daily Mail“ mit der in Sowjetrußland allgemein vertretenen Auffassung auseinander, daß zum Krieg dreierlei gehört: Menschen, Material und Geduld. Die Menschen liefert Sowjetrußland, das Material die USA, und

Das Eichenlaub verliehen

Berlin, 24. Februar. Der Führer verlieh am 16. Februar 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Josef Kari, Geschützführer in einer Panzerjäger-Abteilung, als 397. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

die Geduld die Engländer. Auch Churchill hat kürzlich einmal die gleiche Äußerung getan. Jetzt entschuldigt er sich in seiner Unterhausrede gewissermaßen und versucht nachzuweisen, daß die Engländer nicht nur die Geduld haben, sondern auch ihre Opfer bringen. Das ging an die Adresse Moskaus, von wo aus ja der Ruf nach der zweiten Front am dringendsten ertönt.

Die Erläuterungen Churchills zur militärischen Lage stehen in krassm Gegensatz zu den Formulierungen der englischen Propaganda und der englischen Presse. Während die englische Agitation sich nicht genug daran tun kann, den Luftterror als großen Erfolg hinzustellen, muß Churchill bekennen, daß diese Kriegstaktik England 48 700 Flugzeugführer und Mannschaften gekostet hat. Was der britische Premierminister zu der Kampflage in Süditalien zu sagen hatte, war alles andere als ermutigend für die Engländer. Zwar versuchte er ihnen weiter einzureden, daß die Angloamerikaner doch eines Tages in Rom einziehen würden, aber er gab zu, daß die deutsche Kampfkraft und der Angriffsgestirne einen Strich durch die englisch-amerikanische Rechnung gemacht hätten. Das Bemühen, den Fehlschlag der Operationen auf die Wetterlage zu schieben, stellt einen kläglichen Entschuldigungsversuch dar. Dagegen wird es für das englische Volk eine peinliche Ueberrasschung bedeuten, daß Churchill auch in Zukunft einen harten und schweren Kampf in Italien voraussetzt.

Das Merkmal der politischen Ausführungen Churchills ist die bedingungslose Unterwerfung Englands unter das Diktat Stalins. Fassen wir die Rede zusammen, so müssen wir feststellen, daß das, was er gesagt hat, sehr wenig gewesen ist, daß er dagegen sehr viel verschwiegen hat. Zweifelslos hätte das englische Volk gern über die Lage im Pazifik gehört, zumal ja das USA-Hauptquartier eben erst zugeb, daß große Teile der 7. englischen Division in Birma aufgegeben seien. Auch über den Beveridgeplan und das Sozialprogramm hätte Churchill der Öffentlichkeit wohl etwas zu sagen gehabt. Aber er zog es vor, zu schweigen, wie er überhaupt die ganze innerpolitische Lage nur mit einem Seitenhieb auf seine Kritiker abtun zu können meinte.

In einem jedoch stimmte Churchill mit seinem Freunde Roosevelt völlig überein, nämlich in der Warnung vor verführtem Optimismus. Mit dieser Warnung hat Churchill seine Rede eingeleitet, und wenige Stunden danach nahm Präsident Roosevelt in einer Pressekonferenz Gelegenheit, diese Warnung seines Kompanen an der Themse zu unterstreichen und sie zu wiederholen. Ein Zeichen dafür, daß Agitation und Wirklichkeit in England und USA zwei grundverschiedene Dinge sind.

Die sterblichen Ueberreste des auf Veranlassung der Badoglio-Clique ermordeten früheren Generalsekretärs der faschistischen Partei, Ettore Muti, wurden am Sonnabend feierlich von Rom nach Ravenna übergeführt und hier definitiv beigesetzt.

Kühner Angriffsgeist deutscher Jäger

Zu den letzten Erfolgen unserer Luftabwehr im Kampf gegen die anglo-amerikanischen Terrorflieger

Berlin, 24. Februar. Seit drei Tagen steigen die Briten und Nordamerikaner mit starken Bomberverbänden ihre Tag- und Nachtangriffe gegen das Reichsgebiet. Dabei konnte die Beobachtung gemacht werden, daß der Feind durch die Vielzahl seiner Angriffe die Hoffnung hatte, die deutsche Abwehr zu erschöpfen.

Diese Absicht trat vor allem in den Tagesstunden des Dienstag in Erscheinung, als nordamerikanische Bomberverbände gleichzeitig vom Süden und Westen Europas gegen das Reichsgebiet vordrangen. Daß diese neue Taktik der britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte fehlerhaft ist, erhellt schon daraus, daß unsere Jagd- und Zerstörerverbände ungeachtet der schweren Luftkämpfe an den Vortagen insgesamt 119 feindliche Flugzeuge vernichteten. Besonders hoch ist die Zahl der abgeschossenen viermotorigen Bomber, die, wie der Wehrmachtbericht bereits meldete, 95 beträgt.

Zur Sicherung seiner Bomberformationen waren die von Großbritannien aus gestarteten Verbände durch einen starken Jagdschutz begleitet. Diesem ist es nicht gelungen, die Angriffe unserer Jäger und Zerstörer, die selbstverständlich in erster Linie gegen die viermotorigen Bomber gerichtet waren,

abzufangen. Durch immer neue und kühnere Angriffe durchstießen unsere Flieger den Jagdschutz des Feindes und bekämpften die dicht aufgeschlossenen fliegenden Bomberformationen mit einer Verbissenheit ohne Gleichen.

Schon vor Erreichen der deutschen Grenze begann sowohl im Süden wie im Westen des Reiches eine Kette ununterbrochener Luftgefechte, die in ihrem Ausmaß und in ihrer Härte den schweren Tagesluftkämpfen vom 11. Januar über Mitteldeutschland in nichts zurückstanden. Der Erfolg unserer Jagd- und Zerstörerverbände gerade am 22. 2. strahlt die zahlreichen Behauptungen der britischen Agitation Lügen, daß die deutsche Jagdabwehr durch die gesteigerte Angriffsluftigkeit der alliierten Luftstreitkräfte gegen Deutschland in starkem Maße geschwächt sei. Selbstverständlich fehlen in den Berichten des Feindes auch nicht die übrigen Lügen über angeblich abgeschossene deutsche Flugzeuge. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß die in Wirklichkeit auf deutscher Seite eingetretenen Verluste sehr gering geblieben sind. Die deutsche Luftverteidigung hat in den vergangenen drei Tagen erneut bewiesen, daß sie ihre Schlagkraft nicht nur gehalten, sondern bedeutend verstärkt hat.